

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden.  
Verleger: Hermann Schmidt  
Hofstr. 10, Dresden 1.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. März 1927 bei täglich zweimaliger Zustellung ins Haus 1,30 Mk. Postzusatz 0,20 Mk. für Monats-, 3,00 Mk. für Quartals-, 10,00 Mk. für Halbjahrs- und 18,00 Mk. für Jahresbezüge. Einmalige Anzeigenpreise: 1. Spalte 100 Mk., 2. Spalte 75 Mk., 3. Spalte 50 Mk. für 10 Zeilen. Mehrspaltige Anzeigen werden nach Vereinbarung.

Schreibleitung und Hauptverlagsstelle: Marienstr. 4, 38 4 2.  
Druck u. Verlag von Siegel & Kachel in Dresden.  
Pollichstr. 1068 Dresden.

## Aufrollung des Ostproblems in Genf?

### Chamberlain um die deutsch-englische Annäherung bemüht zur weiteren Isolierung Rußlands. Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Nordamerika? — Die Technische Nothilfe im Hauptauschuß.

#### Berlin will die russische Freundschaft wahren.

Paris, 4. März. Wie der Vertreter der T.-U. erklärt, wird Chamberlain am Abend des 5. März in Paris einreisen und ohne Unterbrechung gemeinsam mit dem französischen Außenminister Briand nach Genf weiterreisen. Der polnische Außenminister Jaseki wird diesmal nicht in Paris erwartet, da er sich von Warschau über Katowitz direkt nach Genf begibt. Es dürfte dies das erste Mal sein, daß ein polnischer Außenminister vor einer für Polen so wichtigen Ratstagung nicht den Weg über Paris nimmt.

In unterrichteten französischen Kreisen und auch in diplomatischen englischen Kreisen hebt man hervor, daß die Anwesenheit Chamberlains und Briands bei dieser Genfer Ratstagung, deren Tagesordnung keinen wesentlichen Gegenstand außer der Danziger und der Saarfrage aufweist, auf den Wunsch zurückzuführen sei, die bisher geübte Methode, alle Vierteljahre eine Zusammenkunft zwischen den leitenden Staatsmännern Europas herbeizuführen, in Zukunft fortzusetzen. Auch ist in der Anwesenheit der beiden Außenminister die Absicht unverkennbar, die Bedeutung der Rolle Deutschlands im Völkerbunde, das diesmal den Vorstoß in der Ratstagung führen wird, zu unterstreichen.

So sehr diese beiden Gesichtspunkte mitgesprochen haben mögen, dürfen sie aber nicht als die entscheidenden angesehen werden. Wer die Entwicklung der letzten Wochen verfolgt hat, wird feststellen können, daß als erster der englische Außenminister Chamberlain sich zu der Teilnahme an den Genfer Beratungen entschloß und erst hierauf Briand seinem Beispiel folgte. Diese Feststellung beschäftigt die zur Gewissheit werdende Vermutung, daß diesmal nicht deutsch-französische, sondern deutsch-englische Verhandlungen in Genf im Mittelpunkt der Beratungen stehen werden, die vor allem auf dieuspizung der englisch-russischen Beziehungen zurückzuführen sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Chamberlain die Absicht hat, in Genf die anti-russische Front zu verstärken und auf die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen einen Einfluß auszuüben.

Die lebhafteste Tätigkeit, die das Foreign Office seinerseits in Warschau und Wilna entwickelt, um eine Annäherung Polens an Litauen zu erreichen, und die Bemühungen des Foreign Office andererseits um eine Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen sind der beste Beweis dafür, wieviel der englischen Regierung an einer völligen Isolierung Sowjetrußlands gelegen ist. In den direkten Unterredungen zwischen Chamberlain und Stresemann wird, so vermutet man, das ganze Ostproblem in vollem Umfang aufgeworfen werden. Man glaubt andererseits, daß Chamberlain alle Mittel anwenden wird, um Rußland und Deutschland einander zu entfremden.

In französischen politischen Kreisen ist man sich offenbar klar, welche Bedeutung diesen deutsch-englischen Besprechungen beizumessen ist, und man sagt sich, daß der englische Außenminister für die Forderung der deutsch-russischen Beziehungen einen Preis zu zahlen bereit sein könnte, der vielleicht in der Unterstützung der deutschen Ansprüche auf die Rheinlanddrängung zu suchen wäre. Eine gewisse Voraussetzung über die bevorstehenden Verhandlungen ist daher im französischen Außenministerium nicht zu verkennen. So wird man den Genfer Verhandlungen der nächsten Woche mit gesteigertem Interesse entgegensehen können.

In Berliner diplomatischen Kreisen mißt man der vorstehenden Meldung große Bedeutung bei. Man hält es durchaus für wahrscheinlich, daß England unter Zustimmung Frankreichs die Absicht hat, auf der kommenden Ratstagung das Problem der Beziehungen Westeuropas zu Sowjetrußland grundsätzlich aufzurollen und sich für seine weitere Politik gegen Moskau der Unterstützung Deutschlands zu verschließen. Solche Pläne würde auch die in der letzten Zeit befolgte Politik der englischen und französischen Presse verständlich machen, die ja systematisch die Erörterung des Problems der Rheinlanddrängung auf der Ratstagung als verfrüht und inopportun hinstellte. Deutschland wird sich aber durch solche Versuche nicht von seiner klar vorgeschickten politischen Linie abbringen lassen, die eine weitere Verständigung mit Frankreich und England erstrebt und zur Erreichung dieses Zieles eine schnelle Vereinigung der noch zu klärenden Fragen, insbesondere des Rheinland- und Saarproblems als wichtigste Vorbedingung ansieht. Deutschlands Politik gegenüber Sowjetrußland hat sich nach Meinung Berliner diplomatischer Kreise im Rahmen der zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Verträge gehalten und wird dies auch weiter tun. Jeder Versuch von englischer oder französischer Seite, ein Entgegenkommen gegenüber deutschen Forderungen in den Westfragen von einer Lockerung der deutschen Politik im Osten abhängig machen zu wollen, wird auf einmütigen Widerstand der gesamten deutschen Öffentlichkeit stoßen.

#### Beginn des Prozesses Sodenstern-Mahraun.

Beratung bis nach Ostern beschlossen.

Berlin, 4. März. Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte begann heute der Verleumdungsprozess des Leiters der „Deutschen Zeitung“ Malors a. D. v. Sodenstern gegen den Hochmeister des Jungdeutschen Ordens Mahraun und den Redakteur des „Jungdeutschen“, Paffenacé. Die Klage Sodensterns gründet sich auf zwei im „Jungdeutschen“ erschienene Artikel, in denen ein Protokoll über eine im vertrauten Kreise gehaltene Rede Sodensterns veröffentlicht wurde, Sodenstern habe behauptet, man müsse einen Putsch inszenieren, indem die Großindustrie einige zehntausend Arbeiter auf die Straße werfen sollte. Dann könne man die nationale Diktatur aufrichten, da die Regierung zur Niederwerfung sich der nationalen Verbände bedienen müßte. Ferner wurde v. Sodenstern vorgeworfen, er habe unter den Runden Mitglieder gewißt und gearbeitet.

Zu Beginn der Verhandlung verles der Vorsitzende einen Vergleich herbeizuführen, wobei die Verteidigung Sodensterns erklärte, daß sie Überklage erheben würde, da ihr Mandant mehrfach beleidigt worden sei. Es wurde dann der infrimmierte Artikel des „Jungdeutschen“ verlesen. — Der Vorsitzende fragte Mahraun, ob er seine Angaben aufrechterhalten könne. — Mahraun erklärte, daß der Zeuge Kaechege, der zu der heutigen Verhandlung nicht erschienen ist ihm versichert habe, er könne die Äußerungen von Sodenstern über die Putschabsichten ihm gegenüber aufrechterhalten. Sodenstern habe über die Verwendung des 3. Bataillons Berlin und das Eingreifen des 5. Bataillons Äußerungen getan. Weiter erklärte Mahraun, ihm sei ein Brief Sodensterns bekannt, in dem er diese Dinge zugebe.

Rechtsanwalt Hoch fragte, ob es Mahraun bekannt sei, daß Kaechege in der Voruntersuchung gegen Justizrat Claß nicht mehr zu seiner Aussage stehe. — Mahraun erwiderte, ihm habe Kaechege vor 14 Tagen erklärt, daß er alle Verleumdungen aufrecht erhalte.

Auf die Frage an Sodenstern, ob er diese Äußerungen getan habe, erwiderte er: Ich soll in einer früheren Versammlung Äußerungen getan haben, die ein unsoziales Verhalten gegenüber breiten Arbeiterschichten und ein unverantwortliches Verhalten gegen Deutschland enthalten. Ich habe das Gegenteil gesagt. Ich habe betont, daß es sehr schwer sein würde, die Arbeiter wieder in die Betriebe zu bringen, wenn sie einmal auf der Straße sind. — Mahraun erklärte, daß der Zeuge Kaechege seine Aussage über die Äußerungen Sodensterns in Gegenwart des Kanzlers Vornemann zu Protokoll gegeben habe. Er habe diese Aussage deshalb veröffentlicht, weil Sodenstern ihn in 50 Artikeln beleidigt habe.

Von der Verteidigung wurde beantragt, Abgeordneten Heilmann, Major Salmons, Kapitän Ehrhardt und Hauptmann Waderjahn zu laden, die befunden würden, daß Sodenstern über den Standpunkt vertreten habe, man müsse kommunistische Putsche provozieren. Deshalb bitte er auch, den Bürgermeister Neumann aus Lübeck, General Vohberg, Freiherrn v. Lünig und General v. Röhl zu laden, die Ähnliches befunden würden. Von der Gegenseite wurden diese Anträge als ein schlecht angelegtes Verleumdungsmaßnahme hinstellt. Der Kern des Streites sei die Eiferfucht zwischen den Verbänden, und daraus sei wohl auch die Anklage Mahrauns an den Reichswehrminister, die Mahraun zwar eine Dankschrift nenne, zurückzuführen. — Nachdem der Vorsitzende noch ein Schreiben verlesen hatte, daß der Zeuge Kaechege durch eine geschäftliche Reise am Erscheinen vor Gericht verhindert worden sei, wurde

#### Der Prozeß bis nach Ostern vertagt.

Dem Kläger wurde aufgegeben, sich bezüglich der strafrechtlichen Verantwortung der beiden Beklagten schlüssig zu werden. Ferner wurde die Widerklage Mahrauns und Paffenacés gegen von Sodenstern zugelassen. Das Gericht beschloß ferner als Zeugen den Hauptmann Salmons, Kapitän Ehrhardt, den Kaufmann Waderjahn und Prof. Niedelmann zu laden.

#### Die Vermögenslage von Jürgens.

Berlin, 4. März. Am Jürgens-Prozeß soll heute mit der Vernehmung über die angeblichen Verleumdungsbetrugereien begonnen werden. Eine große Anzahl von Zeugen aus Kolberg und Stargard ist geladen. Ihre Vernehmung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der Staatsanwalt teilt mit, daß er zwei weitere Sachverständige, darunter einen Vertreter der politischen Weltung der Berliner Kriminalpolizei, laden werde. Auftragrat Werthauer beantragt, über die Frage, ob erfahrungsgemäß Kommunisten Diebstähle, wie die in Kolberg und Stargard, anzutreten ließen, Regierungsadjunkt Weiß und Rechtsanwalt Dr. Neumann zu laden. Ueber diesen Antrag wird später Beschluß gefaßt werden. Die Schwiegermutter von Frau Jürgens, die verwitwete Frau Kugel, hat dem Gericht mitgeteilt, daß sie nicht zur Verhandlung erscheinen wird und von ihrem Reueisverweigerungsrecht Gebrauch macht. Auf ihre Vernehmung wird daher verzichtet. Es wird dann zunächst der Sachverständige Selter über die Vermögenslage des Angeklagten Jürgens vom Oktober 1924 an vernommen.

## Zuspizung des Konfliktes Amerika-Mexiko.

### Der mexikanische Gesandte verläßt Washington.

Washington, 4. März. Die Note der Vereinigten Staaten an Mexiko, über deren Inhalt bislang nichts verlautete, die aber als „unangenehmlich wichtig“ bezeichnet wurde, enthält, wie jetzt bekannt wird, einen Protest gegen die „organisierte Propaganda gegen die Vereinigten Staaten“ durch den mexikanischen Vizekonsul in Washington, Tellez, und den mexikanischen Generalkonsul in New York, Elias, einem Halbbruder des Präsidenten Calles. Vizekonsul Tellez ist gestern Abend von Washington abgereist, um nicht, wie man dort vermutet, nicht wieder nach dort zurückzukehren. Die amerikanische Regierung hat, wie es heißt, in ihrer Note an Mexiko darauf hingewiesen, daß der mexikanische Gesandte in Washington nicht mehr länger angenehm sei. Der Gesandte soll angeblich während des Dekretes Erklärungen an die Presse gegeben haben, die der amerikanischen Regierung nicht schmeinten.

Die amerikanische Note ging nach einer engeren Washingtoner Kabinettssitzung nach Mexiko ab. Der mexikanische Gesandte verließ damals Washington, erhielt aber auf der Durchreise durch St. Louis die telegraphische Anweisung seiner Regierung, nach der amerikanischen Hauptstadt zurückzukehren.

Obwohl von Seiten des amerikanischen Staatsdepartements erklärt wird, daß der Notenwechsel mit Mexiko zur Klärung der Atmosphäre beitragen habe, sprechen Washingtoner Meldungen vielfach davon, daß sich die Beziehungen zwischen den beiden Staaten schnell dem Krisenpunkte nähern. Dem entsprechen auch mexikanische Meldungen, wonach dort der baldige Abbruch der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen befürchtet wird. Die letzte amerikanische Note komme beinahe einem Ultimatum gleich, worin die sofortige Einstellung der mexikanischen Propaganda in den Vereinigten Staaten gefordert wurde, was der mexikanische Gesandte in Washington auf sich bezogen habe. Die mexikanische Regierung habe in ihrer Antwortnote ihren Gesandten gegenüber den Vorwürfen von amerikanischer Seite verteidigt.

Nach einer Meldung der „New York Times“ aus Mexiko wird dort die Abberufung des amerikanischen Gesandten in Mexiko, Gifford, für möglich gehalten, obwohl amtliche Kreise sich über die Frage anderswoigen.

### Neue englische Truppenlandung in Schanghai.

Schanghai, 3. März. (Reuter.) Die 1000 Marineinfanteristen vom Kriegsschiff „Winneloa“ sind heute hier gelandet worden und marschieren durch die Niederlassung. Amerikanische Marineinfanterie vom Kriegsschiff „Cannon“ werden am Sonnabend einen Umzug veranstalten. (W. T. S.)

### England wirbt Freiwillige auf dem Balkan.

Konstantinopel, 4. März. Nach Informationen hiesiger Blätter wirbt England auf dem Balkan, besonders in Bulgarien und Griechenland, Freiwillige für China, die in Saloniki ausgerüstet werden. Der hiesige englische Marineattaché hat eine Reihe von Agenten beauftragt, unter den hier lebenden Flüchtlingen Freiwillige für den China-Dienst anzuwerben. Die türkische Presse protestiert scharf gegen dieses Treiben. (A. U.)

### Rußland-Debatte im englischen Oberhaus.

London, 4. März. Im Oberhaus fand gestern die Debatte über die englisch-russischen Beziehungen statt. Lord Nepton verteidigte die extreme Politik eines Abbruchs der Beziehungen, oder mindestens die Aufgabe des Handelsabkommens, während Lord Reading und Lord Grey die Regierungspolitik billigten, die im Interesse des europäischen Friedens liege. Sie legten die Note als eine Warnung aus und stimmten mit der Regierung überein, daß man gegenüber Rußland noch Geduld üben müßte. Der sozialistische Lord Parmour war geneigt, die Sowjetregierung von Schuld freizusprechen, enthielt sich aber im allgemeinen jedes Angriffes gegen die Regierung. Das Oberhaus vertagte sich schließlich, nachdem über die nächsten zu ergreifenden Schritte Einmütigkeit erzielt worden war. (A. U.)

### Manlagu Normans Berliner Besuch.

Berlin, 3. März. Wie das B. T. B. an zutändiger Stelle erfährt, entbehren die Pressenachrichten, die den Besuch des Gouverneurs der Bank von England, Manlagu Norman in Berlin mit einer deutschen Delegation im Zusammenhang des französischen Frankens in Zusammenhang bringen wollen, jeder Begründung. Der Besuch bezweckt lediglich eine Aussprache über allgemeine Fragen der Währung und der internationalen Finanzlage.

# Die Filmprüfstellen im Hauptauschuß.

## Für schärfere Uebersprüfung der Filme!

Berlin, 4. März. Der Haushaltungsausschuß des Reichstages legte die Beratung des Etats des Reichsinnenministeriums fort. Zum Kapitel Chemisch-technische Reichsanstalt, bei welchem der Hilfsfonds für die chemische Industrie um 2000 Mk. erhöht wurde, wurde eine Besichtigung der Anstalt durch den Ausschuß beschlossen. Beim Kapitel Filmoberprüfstelle führte der Berichterstatter Schreiber (Z.) aus, die Filmindustrie könne sich des Amerikanismus nur schwer erwehren. Das Veronal der Filmprüfstellen müsse verhärtet werden. Die Menagen vieler Kilometerlanger Filme auf ein so schwaches Veronal zu verteilen, sei unmöglich. Zu verlangen sei eine schärfere Uebersprüfung der Filme, die oft sehr unzulässig und andringlich an die Schulkinder herangebracht werde. Weiter sei eine beschleunigte Revision des Filmgesetzes nötig. Die Filmprüfstelle München müsse erhalten bleiben. Der Berliner Geschmach allein dürfe nicht vorherrschen. Uebrigens sei eine leistungsfähige Filmstelle notwendig. Der Redner stellte diesbezügliche Anträge. Berichterstatter Abg. Nunn (Dnnt.) wünschte, daß die Zensur über den Film und seine Reklame etwas schärfer abgehandelt werde. In München erscheine ihm die Handhabung etwas laxer. (Wort, hört!) — Oberregierungsrat Seeger gab Auskunft über die Richtlinien für die Filmprüfung und auch für die Zensur der Reklame. Geprüft seien 1 Million Kilometer inländische und 300.000 Kilometer ausländische Filme. Auf das Verlangen Rosenbergs (Komm.) auf Berechnung der Filmprüfstellen Berlin und München, weil sich diese tendenziös entwickelten, und auf Verlangen wegen Ausdehnung eines Kommissions aus der Filmprüfstelle erwiderte der Regierungsvertreter, daß für die Veranlassung der Verleger von Filmprüfstellen ihre politische Richtung für die Regierung schon deshalb nicht maßgebend sein könne, weil sie sie nicht kennt. Die Verleger würden ja von den Zeitungsverbanden präsentiert.

Abg. Dr. Gremer (Wollan.) verteidigt die Filmprüfstelle München. Der freiere Geistes der Stadt München trage sich für Beliebigkeit München bei, ohne doch der erst-harsten Kunst Abbruch zu tun. Ein wenig mehr davon wäre Berlin nur zu wünschen. Der Geist, der durch manche Filme auch, sei allerdings verderblich für die Jugend und verführe zum Verfall über die Verhältnisse und zur Unzufriedenheit.

Der Antrag des Abg. Dr. Schreiber auf schärfere Uebersprüfung der Filmreklame wurde angenommen.

Verhältnissen entsprechend wesentlich einzuschränken. Die Technische Nothilfe wird sich auf das äußerste zurückhalten. Der Begriff öffentlicher Notstand wird eng ausgelegt werden; härter als bisher wird die Technische Nothilfe der Befämpfung von elementaren Ereignissen dienen. Sie hat nach diesen Grundsätzen bereits im vergangenen Jahre gehandelt. Sie ist

in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1926 16mal eingesetzt worden, und zwar schließlich zur Befämpfung von elementaren Ereignissen.

Wenn sie im vergangenen Jahre in Wirtschaftskämpfe nicht eingegriffen hat, liegt der Grund einmal in ihrer bemühten Zurückhaltung, zum anderen aber auch darin, daß das Jahr 1926 überhaupt nur geringe Wirtschaftskämpfe gebracht hat. Es wäre aber verfehlt, daraus etwa zu schließen, daß die Technische Nothilfe überflüssig geworden wäre. Der Staat kann die Technische Nothilfe als das letzte Mittel zur Aufrechterhaltung des sozialen Lebens im Interesse der Gesamtheit seiner Bürger nicht entbehren.

Es braucht nur auf die Bedeutung der Inbetriebhaltung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, der Eisenbahn und Post hingewiesen zu werden. Es ist anserkennen, daß sich die Gewerkschaften bemühen, bei Streiks die Verrichtung der Notstandarbeiten sicherzustellen. Dänig aber waren diese ihre Bemühungen vergeblich. Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, stellen die für die Technische Nothilfe ausgeworfenen 25 Millionen Mark eine Versicherungsprämie dar, die im Verhältnis zum Schutz, der dem Staat durch die Organisation der Zensur gewährt wird, ganz außerordentlich gering ist. Der Abbau der Zensur ist im Laufe des letzten Jahres durchgeführt worden. Verbunden damit war eine grundlegende Umgestaltung dieser Organisation. Jedemfalls ist es vorläufig unmöglich, irgendwie weiter abzubauen. Die 25 Millionen Mark für die Technische Nothilfe wurden darauf bewilligt.

Angenommen wurde noch eine Entschließung des Abg. Dr. Schreiber, in der die Reichsregierung ersucht wird, eine Denkschrift über die Organisation und den Einsatz der Technischen Nothilfe in den Jahren 1926/27 vorzulegen.

## Die Spaltungerscheinungen innerhalb der K. P. D.

Essen, 3. März. Am heutigen zweiten Verhandlungstage des zweiten kommunistischen Parteitagess kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen mit der Opposition. Der Oppositionsführer, der preussische Landtagsabgeordnete Wartzel, warf dem Zentralkomitee der Partei vor, daß es mit seinen Maßnahmen die Opposition mundtot machen wolle und forderte die Wiederaufnahme von Ruth Fischer, Maslow und anderer Oppositionsabgeordneter in die Partei. Unter hartem Protest des Parteitagess mußte der Redner die Rednertribüne verlassen und der Vorsitzende des Parteitagess bezeichnete Wartzel als unerwünschte Provokation. Darauf teilte der Parteiführer Thalmann mit, daß sich die aus der Partei ausgeschlossenen Reichstagsabgeordneten Urban und Scholze bereits in Essen befinden und für Sonntag eine Reichskonferenz der Opposition nach Essen einberufen hätten. Der Parteitag beschloß darauf gegen eine Minderheit von 5 Stimmen, daß diejenigen Delegierten, die sich nicht an der Parteitagung beteiligen würden, mit der Partei nichts gemein haben können.

An der anschließenden Aussprache wurde behauptet, daß im Reichsbanner zwischen Leitung und Anhängererschaft erhebliche Differenzen bestehen. Es sei notwendig, daß sich die Kommunisten sowohl um die Vornahme im Reichsbanner als auch um die Entwicklung der Gewerkschaften kümmern.

## Die Einweihung des deutsch-amerikanischen Kabels.

Berlin, 4. März. Das neue direkte deutsch-amerikanische Kabel, das erste, das nach dem Ariens wieder in Betrieb gesetzt wird, wird heute eröffnet. Zur Feier der Einweihung werden Präsident Coolidge und Reichspräsident von Hindenburg die Wünsche austauschen, in denen auf die völkerverbindende Bedeutung des Kabels hingewiesen wird. Der Austausch dieser Glückwunschtelegramme findet um 11 Uhr nachmittags Berliner und 12 Uhr mittags amerikanischer Zeit statt. Am Abend findet hier ein Festessen statt, dem Reichskanzler Dr. Marx bewohnen wird und bei dem Ansprachen zwischen dem Reichspostminister Schädel und dem amerikanischen Botschafter gewechselt werden.

Der Rücktritt Am Zehnholts. Berlin, 3. März. Der preussische Justizminister Am Zehnhoff, dessen Rücktritt unmittelbar bevorsteht, hat sich bereits heute vormittag von den Beamten seines Ressorts verabschiedet.

## Verlliches und Sächliches.

### Die Pflichtstundenzahl der Lehrer.

(St. K.) Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 3. März beschlossen, dem Landtag den Entwurf eines Schuländerungsgesetzes vorzulegen. Dieser legt u. a. mit Rücksicht auf den Ablauf des Personalabausechses für die Zeit vom 1. April 1927 ab die Pflichtstundenzahl der Lehrer wie folgt fest: Volksschullehrer 28, Fortbildungsschullehrer (Beruf-) und Volksschullehrer 26, wissenschaftliche Lehrer an höheren Schulen 24 und Fachschullehrer an höheren Schulen 20. Für die Lehrer unter 45 Jahren tritt eine Erhöhung der Pflichtstundenzahl um 2 bzw. 4 Stunden ein.

Außerdem wurde beschlossen, den Entwurf eines Gesetzes über die Auflösung der Familienanwartschaften erneut vorzulegen und gleichzeitig eine Anfrage an die Reichsregierung zu richten, ob eine baldige reichsgesetzliche Regelung des Anerkennungsscheines zu erwarten sei.

### Abschieds- und Schlußfeier des Friedrich-August-Seminars zu Dresden-Strahles.

Zu einer ersten Feier hatte das Strahlener Seminar für Donnerstag geladen: die letzte Prima des Seminars. 21 junge Leute, wurden feierlich zum Dienste in der Volksschule entlassen, und mit ihrer Entlassung übte der Leiter des Seminars, Studiendirektor Claus, zugleich seine letzte Amtshandlung aus. Als Friedrich-August-Seminar hatte damit aufgehört zu bestehen. Der schlicht gehaltenen Feier lag Festlichkeit an. In dem die beiden Seminarlehrer zum letzten Male grüßten, wohnten zahlreiche Ehren Gäste bei. Oberregierungsrat Dr. Reuter vom Volksbildungsmministerium, die ehemaligen Bezirksratspräsidenten Oberlehrer Dr. Priezel und Oberlehrer Kühne als die letzten Staatskommissare für die Maturitätsprüfungen, die Seminardirektoren Oberlehrer Wader (der letzte Direktor des Seminars) und Oberstudienrat Dr. Nähr und Nobil, Vertreter der Lehrerorganisationen, des Vereins ehemaliger Friedrichstädter und ehemaliger Schüler und zahlreiche Freunde der Anstalt. Studienrat Schirmer, der die Feier mit dem Schulprogramm von Vintill einleitete und mit der Schulmannschaft Fude Nr. 8 über B.A.C.H. sprach, bot des weiteren die Beethovensonate Op. 58, und ehemalige Schüler sangen Mendelssohns Comita. Studiendirektor Claus gab in seiner Ansprache ein Bild des Studiums und Verbleibens der Anstalt. Seitdem vor 5 Jahren das Seminarabausech vom Landtage angenommen war, mißte sich das Geschick des Seminars erfüllen. Das Strahlener Seminar ist das einzige, das ohne eine Nachfolgeform spurlos verschwindet. Das Pädagogische Institut, das als Gast ins Semingebäude einzog, übernimmt nun den ganzen Bau. Redner setzte die Entwicklung der Schule bis zum Weltkrieg und in der weiteren schweren Jahren. 1920 wurden die letzten Kriegsteilnehmer abgemeldet. 1924 lag das Seminar zwei Sonderheftchen für Abiturienten höherer Schulen. 300 Neilline hat das Seminar seit 1910 entlassen, die letzten 21 jungen Leute bildeten Handelde und Auditorium aus. Redner leitete den Abgehenden in schlichter Weise, in erstem deutschen und reichsdeutschen die Wünsche und Hoffnungen ans Hera, die die Lehrerenschaft ihnen mitgeben möchte, und stellte seine Ausführungen unter das Wort: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Nach der Aussprache der Entlassungsgewünschte dankte er allen, die dem Seminar Opfer gebracht, ihm gedient und ihm freundlich erhalten. Das Friedrich-August-Seminar gehört nun der Geschichte an.

Wegen schwerer Amtsverbrechen in Ost. Wegen gestern zutage getretener Durchsuchereien mit Ausländern, die sich als schweres Amtsverbrechen darstellten, wurde heute der beim Polizeipräsidenten Dresden beschäftigte Verwaltungsspekter Hausmann, der bis zum Jahre 1920 im Amt des Polizeipräsidenten tätig war, vorläufig festgenommen. Hausmann hat unberechtigterweise Schirmvermerke an Ausländer erteilt. Welchen Umfang die dienstlichen Verfehlungen Hausmanns sind, wird erst durch die weitere Untersuchung festgesetzt werden müssen.



Beste deutsche Schokolade

## Laplace und Volta.

Zum 100. Todestag beider am 5. März.

Weit schwerer als in anderen Jahren schalteten sich 1827 die Verände, die Kunst und Wissenschaft durch den Tod mancher ihrer Größten erlitten. Zwischen dem Ableben Volta's und dem Hinscheiden Bechows mühten zwei Männer der Natur den menschlichen Tribut zahlen, die einen nicht minder bedeutenden Einfluß als jene auf Mit- und Nachwelt ausgeübt haben: Laplace und Volta.

Pierre Simon Laplace war, was außerhalb der engeren Fachkreise weniger bekannt ist, ein gleich vorzüglich Mathematiker wie Astronom. Sein Hauptwerk „Traité de la mécanique céleste“ behandelt und löst fast alle Probleme der neueren Astronomie durch die Hilfsmittel der Analysis. Durch analytische Rechnungen gelang es ihm auch als erster, die Unveränderlichkeit der mittleren Entfernungen der Planeten von der Sonne zu beweisen. Die Nevenungsgelege der Jupitermonde zu entdecken und die gegenseitigen Störungen der Hauptplaneten zu bestimmen.

Daher diese Leistungen schon angedeutet, seinem 78 jährigen Leben vollen Anhalt zu verlichen und ihm ein unvergänglich Denkmal zu setzen, so entspringt doch Laplaces Verühmtheit in weiteren Kreisen seiner Kosmogonie, die eigentlich falschlicherweise schlechthin als Kant-Volpache'sche Hypothese bezeichnet wird. Zu Unrecht nämlich werden diese Verände der beiden großen Denker, die Entstehung des Weltganzen im allgemeinen und des Sonnensystems im besonderen darzustellen, miteinander verknüpft. Weilen auch ihre Gedankengänge manches Gemeinsame auf — ihre Entwicklung beruht auf dem 1687 von Newton entdeckten Gravitationsgesetz —, so weichen sie doch in wesentlichen Punkten allzu erheblich voneinander ab.

Wann abgesehen davon, daß Laplaces Werk „Exposition du système du monde“ einundvierzig Jahre nach der ersten Veröffentlichung Kants zu diesem Gegenstand erschien, traten in auch beide von ganz verschiedenen Seiten an das Problem heran. Schon der Beginn der Laplace'schen Kosmogonie unterscheidet sich von der Kant'schen grundfänglich. Dieser geht von den Chaos aus, in dem die Sonne und schließlich auch die Planeten sich allmählich durch fortschreitende Verdringung als Attraktionszentren bilden. Dagegen steht die Sonne selbst und ihre sich abführende und daher sich zusammenziehende Atmosphäre am Anfang der Theorie Laplaces. Diese sucht auch nicht die Entstehung der Rotation zu erklären, nimmt sie vielmehr als gegeben an, eine Vorstellung, die keineswegs früheren Schmiegezeiten begegnen dürfte als die der von Anbeginn vorhandenen Materie.

Unbedingt eigentümlich für Laplace ist der Gedanke der Planeten-Entstehung aus Ringen, der freilich vielleicht einer der schmalsten Punkte seiner Kosmogonie ist. Nur die Vorstellung von Ringbildung, zerfall und wieder-vereinigung zu einem Körper ist unmöglich eine mechanische Erklärung zu finden, ja sie steht geradezu im Gegensatz zum dritten Keplerschen Gesetz. Das zwar zu Anfang dieses Jahrhunderts G. V. Darwin es unternommen, durch Verzerrung der Gezeiten die Laplace'sche Theorie zu verbessern, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß der heutige Stand unserer Erkenntnis das Fundament der Kant-Volpache'schen Hypothese: Bewegung aller Körper unseres Planetensystems in einer Ebene und in einem Sinne, stark erschüttert hat. Freilich ist zu bedenken, daß durch die fortschreitende Erkenntnis innerer und äußerer Zusammenhänge das Weltbild stets mannigfachen Wandlungen unterworfen war und sein wird. Von den Schöpfungsstadien der eigentlichen Naturvölker bis zu Descartes, von Kant-Volpache bis zu Curie und Einstein — wo liegt das Ende? So können alle Kosmogonien nur als Wahrzeichen der Anschauungsweise ihrer Zeit gelten nach Maßgabe der bis dahin erzielten Fortschritte. Die volle Wahrheit ist verhalten, bis zu ihr vorzudringen wird wohl ewig unmöglich bleiben.

Stand also Laplaces Schaffen unter dem Reize des Astrokosmos, so zog der nähere Geist der Erde Alessandro Volta mächtiger an.

Die Gesetze von den Wirkungen der Wärme und der Schwerkraft waren schon einigermaßen auf eine feste Grundlage gestellt, wogegen bis zu den Entdeckungen Voltas noch recht mangelhafte Begriffe über das Wesen der Elektrizität vorherrschten. Es macht heute, da der Starkstrom als Kraft- und Lichtspender alle Lande durchweht und die tönende Welle im Aether schwingt, fast schon einige Mühe, sich in die Zeit zurückzuerweisen, da Galvani seine ersten berühmten Tadversuche unternahm, um die Ursache der Muskelbewegungen des vom Körper getrennten Frohischentells zu ergründen. Die Entdeckung des Galvanismus trennt in der Tat Voltas Arbeiten in zwei Abteilungen, obgleich er sich bereits auch vorher mit Auszeichnung auf dem Gebiete der Elektrizität betätigt und in seinem Vaterlande einen geachteten Namen erworben hatte.

Im Alter von 30 Jahren zog Volta durch die Erfindung des Elektrophors die Aufmerksamkeit aller Kenner und Liebhaber der Elektrizitätslehre in ganz Europa auf sich. Mit dieser Arbeit zeigte Volta bereits das ihm eigene Talent, ein einmal erfasstes theoretisches Prinzip fruchtbar anzuwenden.

Danach schweifte Volta einmal für kurze Zeit von der Elektrizitätslehre ab und beschäftigte sich mit einem chemischen

Gegenstande, wozu ihn Beobachtungen bei einer Fahrt auf dem Lago Maggiore anregten. Seine Abhandlung über das Zersetzungs, noch ganz im Banne der philosophischen Verbrennungstheorie stehend, enthält unabweislich einen richtigen Kern, in welchem bereits die Gedanken enthalten sind, die Davy später in vollkommener Klarheit entwickelte hat.

Seine chemischen Studien kamen Volta nun bei der Rückkehr zu seinem eigentlichen Fachgebiete sehr zu nützen. Drei von ihm bald danach erfundene Instrumente beweisen es: die elektrische Pilole, das elektrische Feuerzeug und das Cubometer, der Vakuummesser, der für die Forschungen Gay-Lussacs und Dumas's die grundlegende Bedeutung erlangte. Dieser schließlich noch die Konstruktion des Kondensators und des Strohhalmelektrometers Erwähnung, so darf die Schilberung von Voltas erster Schaffensperiode als abgeschlossen gelten.

Mit der Erfindung der allgemein bekannten Volta'schen Säule erblühte der große Forscher sein ganzes Lebenswerk; sie fällt in die Zeit, da er dem Ausbau der Entdeckung Galvanis seine volle Kraft zuzuwandte. Die unmittelbaren Anhänger Galvanis behielten Volta heilig, aber es gelang ihm, alle ihre Angriffe siegreich zurückzuschlagen.

Schließlich hat es ihm auch an äußeren Ehrungen nicht gefehlt. In der Sitzung der französischen Akademie vom 7. November 1801 schlug der Oberkonstil Bonaparte nach einem Vortrage Voltas über seine Säule vor, eine goldene Münze zum Andenken der wichtigen Entdeckung prägen zu lassen und sie Volta zur Belohnung zuzuerkennen. Die Gunst des Kaisers war ihm auch später hold, der ihm die Würde eines Grafen und Senators des lombardischen Königreichs verlieh. Mit 75 Jahren zog er sich von der Arbeit seines wirkungsvollen Lebens in seine Vaterstadt Como zurück, wo er im Alter von 82 Jahren seine irdische Laufbahn endete.

Durch die Taufe der elektrischen Spanneinheit mit seinem Namen wird jedoch sein Werk mit ihm fortleben, solange noch ein elektrischer Funke auf dem Erdball zuden wird.

Dr. Fm.

## Kunst und Willenshaft.

+ \* Radenspielplan der Sächl. Staatstheater. Opernhaus: Sonntag (6.), außer Anrecht: „Mena“ (6 bis 11); Montag, Anrechtsthe B: „Die Nacht des Schicksals“ (7 bis 10); Dienstag, Anrechtsthe B: „Jar und Zimmermann“ (7 bis 10); Mittwoch, außer Anrecht: „Danneles Dimeffabri“ (6 bis 9); Donnerstag, Anrechtsthe B: „Der Evangelist“ (6 bis 11); Freitag, für die Anrechtsthe B vom 18. Februar: „Don Pishachlo“, „Die Verliebten“ (6 bis 11);

Das Ergebnis der Bezirksratswahlen in Sachsen.

Table with columns: Ort, Bürgerl. Wähler, Komm., Bürgerl. Wähler, Komm., Bürgerl. Wähler, Komm. Lists results for various districts like Gitter, Bautzen, etc.

\*) Nauffiger Bauernbund. \*\*) Einheitsliste Kommunisten. Es hat also eine geringe Verschiebung im Stärkeverhältnis zu ungunsten der Bürgerlichen stattgefunden...

Die kommunistische Verleumdungsfabrik abermals an den Pranger gestellt.

In der Kette der seit der Landtagsauflösung gegen das Chemnitzer kommunistische Organ 'Der Kämpfer' eingeleiteten Verleumdungsprozesse hat sich jetzt wieder der ehemalige Landtagsabgeordnete und Konsumvereinsgeschäftsführer in Limbach Bruno Granz zu verantworten...

von Granz eingelegten Berufung der Strafe auf 600 M. Geldstrafe, da Granz bei der Veröffentlichung des Artikels noch nicht vorbestraft war.

Keine Sport-Veränderung mehr. Morgen Sonnabend und am Sonntag, sowie bis auf weiteres verkehren von Dresden nach Altenberg, Rippdorf, Frauenstein und Waldau und zurück keine besonderen Winterporttage.

Die Feuerwehre wurde am Donnerstag 12.18 Uhr nachmittags nach Bismarckstr. 17 zu einem Mischgüterbrand gerufen. 2.34 Uhr nachmittags erfolgte ein Alarm nach der Friedenstr. 14 z. H. 1. Die Waren im Keller Sade, Holz und eine Rufe durch eine brennende Petroleumlampe in Brand geraten.

Grohcolta. (Schadensfeuer.) Ein Schadensfeuer scherte am Mittwochabend die zum Teil mit Ernte gefüllte Scheune der Schwendelischen Wirtschaft bis auf die Umfassungsmauern ein.

Büchsenwerbende. (S. d. d. v. o. r. d. n. e. v. o. r. s. e. h. e. r. w. a. h. l.) Die Bericht, was der mit Hilfe der Vorkasse gegen die Stimmen der bürgerlichen Wähler zum Stadtvorordneten-vorstand gewählte Fabrikbesitzer Paul Klopsch sofort wieder von seinem Amte zurückgerufen. In der letzten Sitzung wurde nun Kaufmann Fritz Gratz (D. M.) mit den bürgerlichen Stimmen zum Vorsteher gewählt.

190. Sächsische Landeslotterie.

5. Klasse. (2. Tag.) Ziehung am 4. März. (Ohne Gewähr.) 10 000 Mark: 30404. 5000 Mark: 13176 72172 81712. 2000 Mark: 25563 30084 84532 98150. 1000 Mark: 62486 76512 79291 91202.

Ämliche Bekanntmachungen.

- 1. Steinmetzarbeiten für das Krankenhaus Friedrichstadt; 2. Gartenzinshöfen in der 4. Volksschule; 3. Plattenarbeiten und Wandplattenverkleidung im Volksbad Stadtilf Götta; 4. Lieferung von Bohemische für den Erweiterungsbau Gunglbad.

Ämlicher Winterport-Wetterdienst

der Sächsischen Landeswetterverwaltung Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Skiverband Sachsen vom 4. März vormittags 10 Uhr. Altenberg: +1 Grad, bedeckt, Nordwestwind, 5 Zentimeter Neuschnee, 21 auf Waldwegen möglich.

Gampelhaube: -2 Grad, Schneetreiben, Westwind, 170 Zentimeter Neuschnee, 15 Zentimeter Neuschnee, 21 und Nebel sehr gut. Schnee: Oberberg: +7 Grad, heiter, Südwind, 65 Zentimeter Neuschnee, 21 und Nebel möglich.

Weiternachrichten aus Deutschland

Table with columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter. Lists weather reports for various German cities like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Druckverteilung. Depressions unter 760 Millimeter in Auffassung Schweden, Ostsee; neue Depression unter 765 Millimeter Westland; hoher Druck über 760 Millimeter Alpen und angrenzende Gebiete.

Wetterlage. Seit gestern vormittag liegt die Bitterung Deutschlands unter Einwirkung der eindringenden ozeanischen Westluft. Damit hat sich unruhige, wechselhafte Bitterung mit Niederschlagserscheinungen eingestellt.

Witterungsbedingungen. Weiterhin unbeständig; teils übermäßiges Aufklaren, teils vorübergehend Regen; milde Temperaturen, nur höchste Sammlungen des Erzgebirges zeitweise Frost und Nieselregen als Schnee; Flachland mäßige, hohe Regen vorwiegend lebhaft Winde, anfangs aus südlichen, später aus westlichen Richtungen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. 3. März: +26, 4. März: +40. 3. März: +26, 4. März: +40.

Heckel & Gattermann. Pillnitzer Straße, Bautzner Straße. Die altbekannte solide Bezugsquelle für garantiert türkischrote absolut federdichte Inletts. Deckbettbreite Meter RM. 3.-, 4.25, 5.-, 5.75. Unterbettbreite " " 2.30, 3.25, 3.75, 4.75. Kissenbreite " " 1.90, 2.60, 3.25, 3.60.

Sonnabend, außer Anrecht: 'Die Fledermaus' (18 bis 11); Sonntag (13): 'Dresdener Richard-Strauß-Tage, 1. Abend, außer Anrecht: 'Ariadne auf Naxos' (18 bis 11); Montag, Anrechtsschreibe A: 'Hoffmanns Erzählungen' (18 bis 11).

Schauspielhaus: Sonntag (6), vormittags 11 Uhr: 8. Morgenfeier Frank Wedekind; 18 bis 10, außer Anrecht: 'Jugendfreunde'. Montag, Anrechtsschreibe B: 'Wie es euch gefällt' (18 bis 11); Dienstag, Anrechtsschreibe B: 'Meisterlein' (18 bis 10); Mittwoch, Anrechtsschreibe B: 'König Heinrich IV.' (weiterer Teil; 18 bis 11); Donnerstag, außer Anrecht: 'Meisterlein' (18 bis 10); Freitag, Anrechtsschreibe B: 'Dorothea Angermann' (18 bis 11); Sonnabend, Anrechtsschreibe B: 'Jugendfreunde' (18 bis 10); Sonntag (13), außer Anrecht: 'Meisterlein' (18 bis 10); Montag, Anrechtsschreibe A: 'König Heinrich IV.' (erster Teil; 18 bis 11).

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonntag, am 6. März, außer Anrecht, Wagner's 'Aenja' mit Fritz Vogelstrom in der Titelpartie. Claire Bohn, Bader, Irma Terzani, Schmalzauer, Schoepflin, Vange, Ermold, Erna Berger, Meyerboresleben. In der Vorkommission Suzanne Dombos, Hilde Brumof, Wino Neppach und die Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Kubischbach. Spielzeitung: Zoller, Antana 6 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag, den 6. März, vormittags 11 Uhr: 'Wilde Morgenfeier' (Frank Wedekind). - Abends 18 Uhr (außer Anrecht) Wiederholung des Lustspiels 'Jugendfreunde' von Rudwia Janda. Spielzeitung: Georga Kleian.

Spielplan des Albert-Theaters vom 6. bis 14. März. Sonntag (6.) und Montag: Gastspiel Hans Krüger: 'Wedend'. Dienstag: 'Das Fräulein'. Mittwoch: 'Königsmontag'. Donnerstag: 'Das Fräulein'. Freitag und Sonnabend: 'Königsmontag'. Sonntag (13.): 'Das Fräulein'. Montag: 'Wedend' (geschlossene Vorstellung für die Dresdner Volkshöhe, kein öffentlicher Kartenverkauf).

Spielplan der Komödie vom 7. bis 14. März. Montag bis Donnerstag: 'Der Garten Eden'. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag, nachmittags: 'Das neugierige Städtchen'. Freitag bis Sonntag: 'Das Glas Wasser'. Sonntag (13.): 'Matinee Elisabeth Bergner (Dr. Gie)'. Die Komödie. Für die am Sonntagvormittag, dem 6. März, stattfindende Tanzmatinee des Kinderballets von Frau Balletmeister Kaufmann-Gratz, werden ermäßigte Preise. - Frau Gertrude Gruner beugte ihr Gastspiel am Freitag, dem 11. März, mit 'Das Glas Wasser' von Gertrude. Zahlreiche Wünsche aus dem Abonnementkreis folgend, haben wir, um allen Abonnenten den Besuch dieses Gastspiels zu ermöglichen, die Anrechtsschreibe A I vom Montag, dem 7. März, auf Dienstag, den 13. März, und die Anrechtsschreibe B I vom Mittwoch, den 8. März, auf Donnerstag, den 17. März, verlegt.

Spielplan des Neubau-Theaters vom 6. bis 14. März. Abends: 'Die Zirkusprinzessin'. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag, nachmittags: 'Schneemädchen und Kosenrot'. Sonntag (13.), nachmittags: 'Das Fräulein'.

Mitteilung des Neubau-Theaters. Am Dienstag, dem 8. März, abends 10 Uhr findet die 75. Aufführung der erfolgreichen Komödie 'Die Zirkusprinzessin' statt. Karten zu dieser Jubiläumsvorstellung können bereits jetzt telefonisch oder schriftlich bestellt werden. Ausgabe ab Sonnabend, den 6. März.

Spielplan des Central-Theaters vom 7. bis 14. März. Abends: 'Die Zirkusprinzessin'. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag, nachmittags: 'Schneemädchen und Kosenrot'. Sonntag (13.), nachmittags: 'Das Fräulein'.

Sonnabend-Beispiel in der Franziska, nachmittags 6 Uhr. 1. Alfred Mendelssohn-Bach: Sonate für Orgel Nr. 1 in G-Moll (Bach). 2. Immanuel Bach: 'Achtung, er trug unsere Krankheit'. Motette für Chor und Solostimmen. 3. Daniel von Goens: Largo für Violoncello mit Orgel (Bach). 4. Fugue mit zwei Violinen (Bach). 5. Fugue von Beethoven. 6. Adagio für Violine mit Orgel (Ludwig van Beethoven). 7. Julius Otto (zum 50. Todestage): 'Leite mich in deiner Wahrheit'. Motette für gemischten Chor (Ludwig van Beethoven). 8. Julius Otto: 'Trostet die Wunden der Erde' (zum 50. Todestage). 9. 'Nacht und Tag'. 10. 'Der Kreuzweg'. 11. 'Kammermusik Johannes Heesters, fröhlicher Mäxchen des Erzgebirges (Violoncello). Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernhard Pfannkuch. Begleitungen: Hans Amber-Donath. Leiter: Professor Otto Richter. Texte (100 St.) an den Künstlern. - Nach der Beper zum 10. (zum 50. Todestage): 'Das neue deutsche Opa'. 2. Ar. Wagner: 'Ich singe dir mit Herz und Mund'. 3. 'O du hochheiliges Kreuz'. Passionslied, 1898. 4. 'E. B. Bach: Fuge in G-Dur aus dem zweiten Teil des 'Welltemperierten Klaviers'.

Orgelwettbewerb in der Frauenkirche. 190. Orgelwettbewerb, Sonntag, den 6. März, nachmittags 5 Uhr. A. E. Bach: Präludium und Anne-Bach für Orgel, zwei geistliche Veder aus der Schmeißel'schen Sammlung für Mezzosopran mit Orgel; Max Regar: Largo aus der Suite im alten Stil, Op. 88, für Violine und Orgel; W. A. Mozart: 'Venedig aus der W-Dur-Messe für Mezzosopran mit Orgel; Alfred Döblinger: 'Passion', freie Improvisation für Orgel. - Ausführende: Anne-Marie Büttner, Konzertsängerin, Mezzosopran, Anna Maria Seidel, Violonistin, Violine, Alfred Döblinger, Orgel und Leitung. - Programme an den Künstlern.

Schauspielhaus. Nachdem nun beide Teile von Shakespeare's 'König Heinrich IV.', die ja eigentlich nur ein Drama sind, im Spielplan des Schauspielhauses stehen und damit eine große Leistung würde und bedeutend vollbracht ist, kommt es darauf an, sie solange als möglich wirksam zu erhalten. Der Tod Volker Mehnert hat bereits zur Folge, daß Bruno Decarli im zweiten Teil den König Heinrich IV. übernahm; rückwirkend auf den ersten Teil mußte er nun die Rolle des Percus aufgeben und ebenfalls den König spielen. Auf Decarli beruhen jetzt viele Hoffnungen für den klassischen Spielplan, in dem er als Götz, Hermann, Talbot, in großen Shakespeare-Rollen schon starke Leistungen aufzuweisen hat. Natürlich kann er nicht schematisch alle Rollen Mehnert's auf diesem Gebiete übernehmen. Da liegen zu deutliche Weisensunterschiede vor. An Shakespeare's Heinrich IV. war das im Vergleich mit Mehnert's Weisensunterschied besonders klar zu erkennen. Mehnert 'machte' nicht halb so viel und wirkte durch die geschlossene Wucht einer distanzierenden Natur majestätisch. Decarli ist glücklicherweise Pindolke, im besten Sinne deklamatorisch vom Wort aus aufbauender und den Charakter analysierender Partheiter. Dadurch war er fadenreicher, dramatisch bewegter und gefühlmäßig reaktiver. Auch seine Erziehung war königlich und die eines Willensmenschen. So bedeutet der Vergleich Mehnert-Decarli keineswegs eine Wertverhinderung, sondern eine Weisensunterschiedlichkeit. Da wir schon Decarli's Weisensunterschied im zweiten Teil kennen, sehen wir, wie lug der ganze Charakter auf Steigerung angelegt ist und wie monumental bedacht der Grundplan ist. Die große Einheit, oder die Einheit der Größe ist durch Decarli's hohes Stillsitzen für die Doppeltragödie hergestellt. Den Heinrich Percus, genannt Heißhorn, spielt nun F. Z. Lindner und Heißhorn ist das Vergleichsverhältnis wieder in gewisser Hinsicht um. An Stelle von Decarli's unruhigem und fähem Temperamentwechsel in der Rolle des Percus steht Lindner die größere Geschlossenheit und Geradlinigkeit des Umrisses eines festen und harten Charakters. Natürlich ist auch sein Percus feurig und unbeständig, aber mehr aus überfließendem Kraftgefühl und Tatendrang als aus überprudelnder Willigkeit. Den traditionellen Sprachfehler Percus deutet Lindner nur an, verliert sich dafür aber Percus' rebellischen Sinn und männlichen Humor, der besonders in der Szene mit Lady Percus erstaunlich durchbricht. In der frischen Ritterlichkeit des Weisens erinnert Lindner's Percus etwas an seinen Elefant bei Heibel. Jedenfalls ist mit so geschulten Fähigkeiten Lindner's Shakespeare's großes Drama wieder aufs beste betreut und mit Weisensunterschieden geschicktem und verfeinertem Kalkül und Steinböck's jugendlich adligem Prinzen Heinz ein wundervoller Reichtum an Charakteren geschaffen. Die Gelegenheits-Beide Teile an aufeinanderfolgenden Abenden gesehen zu können (wie jetzt am Donnerstag und Freitag) wird hoffentlich in Zukunft wiederholt gegeben werden. F. Z.

Carpeaux-Ausstellung. Zum 100. Geburtstag des repräsentativen Bildhauers des zweiten Kaiserreiches, Jean Baptiste Carpeaux, bereitet seine Vaterstadt Valenciennes eine Ausstellung vor. Den Grundstock werden die zahlreichen bereits in Valenciennes befindlichen Werke von Carpeaux bilden, die aus Museen und Privatbesitz vermehrt werden sollen.

Assunta und Lore.

Roman von Wolfsgana Remter. (25. Fortsetzung.)

Der Mann dankte erheitert und überrascht für die gültigen Worte. Er wußte, daß Rat Müller mit solchen Worten sehr sparsam war, um so mehr erfreuten und beflückten sie ihn.

Als dritter und letzter folgte Dr. Dagen. Seine Versicherung zum Gerichte nach Feldkirch war bereits im Amtsblatte veröffentlicht und nun auch ein Nachfolger für ihn ernannt.

Der Mann verlor den lieben, tüchtigen Menschen nicht gerne, denn er hatte Dr. Dagen aufrichtig schätzen gelernt und verdankte ihm so manches. Ein Teil der Anerkennung, die ihm Dr. Müller anlässlich seines Begaanges ausgesprochen hatte, verdiente sicher Dr. Dagen, der ihm stets zur Seite gestanden und ihm jederzeit bereitwillig Auskunft gegeben hatte.

„Das hoffe ich auch,“ sprach Dr. Dagen. „Feldkirch ist ja nicht so weit weg. Da kommt es nur auf den Willen an, und dann werde ich gewiss öfters nach Lindau fahren, das liebe Bierneß im Bodensee hat es mir angetan. Vielleicht kommen Sie und Graf auch einmal zu mir hinauf, es würde mich freuen. Was nun Ihren Dank anbelangt, Herr Kollege, so ist er ganz und gar überflüssig. Das ist eine ewige Selbstverständlichkeit, daß der ältere dem jüngeren hilft. Diefelbe Hilfe habe ich einst in Anspruch nehmen müssen, dieselbe Hilfe werden Sie nach Ihnen Kommenden angedeihen zu lassen noch oft Gelegenheit haben. Graf, sei nicht schreibfaul, lasse wenigstens alle heiligen Reiten etwas von dir hören. Herr Doktor, ich hoffe ebenfalls dann und wann auf ein paar Zeilen. Nun richten Sie mir, bitte, noch einen Gruß an Rat Kühn aus, meine Empfehlung an Ihr Fräulein Prant und deren Eltern. Servus meine Herren, auf Wiedersehen!“

Dr. Dagens Nachfolger, Dr. Owerbach, der Sohn eines hohen Gerichtsbeamten, war ganz der Typus eines Großstadtmenfchen. Groß und schlant, stets voll Sorgfalt und eifrig, leicht beweglich und voll Schmitz, war er mit seinem glatten Gesichte, das ein blonder Christadart umrahmte, das, was man einen schönen Mann nannte. Gelehrsamkeit, Schmeicheleien, das es für ihn keine, bei Frauen hatte er überall leichtes Spiel.

Dieser Mann kam nun in die kleine Bodenseestadt geschneit, und wenn er auch hier nicht dieselbe, sah unbeanenzt Schwärmer für seine Verion fand, wie an anderen Orten, so belah er doch in unaloblich kurzer Zeit einen Bekanntenkreis, der die ganze Stadt umfaßte.

Heute verkehrte er hier, morgen dort, heute in Offiziers-, morgen in Bürgers- oder Beamtenkreisen und bildete hier wie dort bald den Mittelpunkt. Als glänzender Gesellschaftler konnte er mit unterhaltender Redefähigkeit die größte Tafelrunde stundenlang unterhalten, dabei sprühte sein Witz wie ein Feuerwerk und die Zuhörer kamen aus dem Boden nicht heraus. Klirren und Geklirren ging ihm über alles. Auf den Straßen begegnete man ihm selten allein, meistens war er von einem Kreis junger Damen umgeben, von denen er jeden Tag einer anderen den Hof machte. Durchaus unbehändig war er wie ein Kletterer, der von Klippe zu Klippe flattert, sorglos und unbekümmert, ohne jede tiefere Abicht.

Graf sprach in seiner ironischen Art einmal zu Owerbach: „Dieser Owerbach, das ist ein Mensch, allerhand Abichtung. Der hat in einer Woche hier mehr Menschen kennengelernt, als ich in vier Jahren.“

Der Manns Verkehr mit seinem neuen Kollegen war ein sehr höflicher, aber Owerbach war ihm nicht sehr sympatisch. Owerbach kam, ohne sich darüber recht klar zu sein, aus dem unbehaglichen Gefühl nicht heraus, daß Owerbach zu seinem Vergnügen die ganze Welt zum Narren hielt und daß man nie sein wirkliches Gesicht, sondern immer nur eine Maske zu sehen bekam. Man wußte nicht, was sich hinter dieser glatten, liebenswürdigen, eben zu liebenswürdigen Maske verbarg. War er einer ersten Auffassung überhaupt nicht fähig? Im Amt jedenfalls war er nicht sehr zuverlässig, denn das hatte der neue Richter bald herausgefunden, daß Rat Kühn mit seiner klugen, vornehmen Künstlernatur nicht der Mann war, eine strenge Disziplin zu erbalten. So ging Owerbach und kam ins Amt, wenn es ihm paßte, und wurde mit seiner Arbeit naturgemäß nirgendwärts, trotzdem Owerbach nun Dr. Dagens Referat übernommen und Dr. Owerbach sein weniger verantwortungsvolleres überlassen hatte.

„Wie kamen Sie auf die Idee, zum Gerichte zu gehen,“ fragte Graf Owerbach etwas spöttisch. „Ein Mensch wie Sie gehört zur politischen Behörde. Sie, das geborene Repräsentationsgenie.“

Dr. Owerbach aucte die Köpfe und meinte gleichgültig: „mein Alter war Oberlandesgerichtspräsident und mein Onkel ist Sektionschef im Justizministerium, die meisten es, Liebrigkeit ist es einerlei, ob ich demnächst ins Justizministerium oder in das des Inneren eintreten werde.“

Graf erzählte Owerbach diese Antwort und sagte voll Mißtrauen: „Sehen Sie, so geht es bei uns. Dieser Owerbach, dieses Magerl, das ist als Richter noch kirchlich, hoch unter Rat Kühn stelle, weil ihm neben jeder Kenntnis auch jedes Pflichtgefühl mangelt, wird tollkühner ins Ministerium kommen, weil sein Vater Präsident und sein Onkel Sektionschef ist. Er wird in der fünften Manaklasse sitzen, wenn Sie, ich will von mir gar nicht reden, vielleicht in der sechsten sind. Und was das Niederdrückende ist, daß dieser aufkunftige Herr Hofrat mit irgendeiner Hofratskocher wieder Hofräte zueigen wird und so fort. Der wirklich Näßliche muß sich mit niederen Stellen befassen.“

Owerbach sprach lachend: „Regen Sie sich nur nicht auf, Graf. Gewiß, Sie haben den Nagel auf den Kopf getroffen, aber wir zwei werden es nicht ändern. Und muß das Bewußtsein, jederszeit seine Pflicht getan zu haben und zu tun, genügen. Doch Sie verzeihen, lieber Graf.“ Owerbach sah auf seine Uhr.

„Belß schon,“ lachte der Richter. „Dof- und Minnekleid, lassen Sie sich nicht aufhalten, am allerwenigsten von solchen unfruchtbareren Betrachtungen.“

Owerbach verabschiedete sich lachend von seinem Kollegen mit den Worten: „Schauen Sie, daß Sie auch bald etwas Besseres zu tun haben, als solche Betrachtungen anzustellen.“ Als Owerbach in die nächste Straße einbog — er wollte zuerst in seine Wohnung gehen, um Assunta ein ihr versprochenes Buch zu holen —, da sah er dort Dr. Owerbach im Gespräch mit dem verfrachten Studenten Wolfersberger. Eben wollte Dr. Owerbach in seine Brusttasche greifen, da war Owerbach mit zwei großen Schritten bei den beiden.

„Sie verzeihen, Herr Kollege,“ sprach er, „daß ich mich in Ihre Unterhaltung mit diesem Burischen einmische. Wolfersberger“, wandte er sich dann an diesen, „diese Gaunerreien haben nun ein Ende. Verziehen Sie mich, meine Herren Kollegen haben mir verschiedenes erzählt, das ein etwas sonderbares Licht auf Sie wirft. Lassen Sie diese Bettelreien und verdienen Sie sich Ihr Brot selber. Sie sind jung und gesund. Ich mache Ihnen sonst einen Strich durch Ihre Rechnung, verstanden! Herr Doktor, bitte, Ihr Geld ruhig zu lassen, wo es ist. Sie werden eine bessere Verwendung dafür finden, als es in Hufel anzulegen.“

„So ist das!“ rief Dr. Owerbach. „Das Bamento dieses Menschen kam mir schon ein bißchen verdächtig vor. So ein Gauner. Mach dich durch, Kert, unverfämbter, und laß dich nicht mehr bliden.“

Wolfersberger wurde blaß vor Wut, er wollte aber nicht, ein Wort zu erwidern, wandte sich kummig und ging rasch die Straße hinauf.

„Versucht“, murmelte er ingrimmig vor sich hin, „daß mir der Hochmudstasse in die Quere kam, es hätte wieder etwas getragen. Na, Raßbichlerlein, ich will's dir gedenken, es wird sich einmal die Gele, entbelt geben.“

Owerbach war inzwischen mit Dr. Owerbach weitergegangen und hatte die ihm erkärt, welche Bemerkung es mit Wolfersberger, den er von früher her kenne habe.

„Belß hätte ich nicht spendiert,“ lachte Dr. Owerbach, „der Kert noch so infam nach Schnaps, immerhin wäre es um die paar Kronen schade gewesen. Besten Dank, Herr Doktor, für Ihre rechtzeitige Einmischung.“

Owerbach Raßbichler hatte das kurze Erlebnis bald wieder vergessen denn die Tage, die er lebte und liebte, waren viel zu schön, um solchen Dingen, die sich auf des Lebens Schattenseite auftrugen, lange nachzusinnen. Er stand in der Sonne, in der hellsten Sonne, und hell und leuchtend war alles um ihn und in ihm.

Als er zu Manzonis hinaufkam, hatte Assunta eine Lieberachtung für ihn bereit. Sie gab ihm ihr Bild in breitem Holzrahmen, den sie selbst mit Brandmalerei allerliebste verziert hatte.

„Assunta, wie hübsch, wie reizend du das gemacht hast,“ rief er erfreut, „du bist ja eine Künstlerin.“

„Gefällt es dir?“ fragte Assunta mit leuchtenden Augen. „Ob es mir gefällt, wie kannst du mir fragen.“

„Wohin wirst du das Bild stellen?“

„Selbstverständlich auf meinen Schreibtisch. Da habe ich mein Lieb immer bei mir, und wenn ich oft noch in der Nacht arbeiten muß, dann wirst du mir helfen, dann geht die Arbeit doppelt so leicht.“

Assunta sah etwas nachdenklich vor sich hin, dann fragte sie plötzlich: „Owerbach, daß du so sehr lieb?“

Owerbach verstand nicht recht und fragte scherzend zurück: „Das Fräulein Assunta Manzoni? Gewiß, das habe ich sehr lieb.“

„Nein, ich meine deine Assunta.“

„Die Lore! Wie kommt du zu dieser Frage, Assunta. Ich sage dir schon, Lore sei wie meine Schwester, so lieb habe ich sie.“

„Nicht lieber wie mich?“

„Aber Schatz, was fragst du da. Das ist doch ganz etwas anderes, wie Tag und Nacht. Lore ist mein liebes Schwesterlein, du mein herziges Bräutchen, bald mein Fräulein. Nicht?“

Er umfaßte das liebe, süße Mädchen und küßte den roten, heißen Mund, wohl ein dutzendmal. Weise ersehnernd schloß sie Assunta in seine Arme, dabei sprach sie fast flüsternd: „Owerbach, nicht wahr, nie darfst du eine andere lieber haben wie mich, nie, verjörich mir das.“

„Lieb, welche Gedanken!“ rief Owerbach erstaunt. „Nein, nein, da mußt du nichts fürchten. Dich habe ich lieb, nur dich.“

„Dann ist es gut“, raunte Assunta.

Nun beugte sich Owerbach zu Assunta hinab und sah ihr tief in die Augen, dann sprach er ernst: „Lieb, nun mußt auch du mir etwas versprechen. Eifersüchtig darfst du nie sein. Du mußt mir glauben und vertrauen, immer, zu jeder Stunde, ich habe nur dich lieb. Willst du?“

„Ja“, hauchte das Mädchen erglühend. „Die Wochen gingen schnell. Der Dezember kam, mit ihm ein früher Winter mit viel Schnee und harter Kälte. Lustig wirbelten schon bald nach St. Nikolaus die Flocken vom Himmel und hüllten Feld und Flur, Berg und Wald in ein weißes Kleid. Auf dem See sammelten sich die Schwäne in Scharen und ihre heileren Schreie waren bis in die Stadt zu hören. Ueber dem schwäbischen Meer lag an vielen Tagen ein fast undurchdringlicher Nebel, dann lärnte das Nebelhorn in kurzen Zwischenpausen weithin über das Wasser, um den auf Trab befindlichen Dampfern den Weg in den Felsen zu weisen.“

(Fortsetzung folgt.)

KAISER AUSZUG MEHL, HAUSHALT WEIZEN MEHL, Original Mühlen Packing T. BIENERT HAFENMÖHLE HOFMÖHLE

W. Kelling reinigt Frühjahrs-Mäntel u. Kleider

Harzer Sauerbrunnen Okertal, Walter Reissmann, Wilkau, Sa.

W. Kelling wäscht, spannt u. appretiert Gardinen, Stores, Vitragen

Stählt euren Körper Angriff der Grippe Phakopin-Kiefernadel-Kraftbad

OBERST Zeitgemäß sein, heißt OBERST rauchen.

Vom Besten das Beste. Molkerei-Butter

Geschäfts-Druck-sachen Liepsch & Reichardt

Fahrräder besonders preiswert!! Schmeltzer DRESDEN-A-ZIEGEL STR. 19

Weine Tiedemann & Grahl

Georgplatz 13 Wäsche, Kleider, Gardinen, Strümpfe

bei Husten nur Tagilla-Zigaretten-Boubons

FIBREKOFFER Akten- und Schürmappen Handarbeit. Thomae

Kalbfleisch 8 Reitbahnstr. 8. Planinos

Börsen- und Handelsteil

Dresdner Börse vom 4. März.

Bei kleinem Geschäft uneinheitlich.

Die heutige Börse war heute ziemlich uneinheitlich veranlagt, wobei recht namhafte Kursveränderungen nach beiden Seiten hin zu registrieren waren. Sprunghaft gestiegen wurden wieder die Aktien der Vereinten Zigarettenfabriken; gegen ihren gestrigen amtlichen Kurs stellte sich der heutige amtliche um 20,5 höher, wozu hauptsächlich noch eine weitere Steigerung von 5 kam. Auch Altona wurden 1,5, Oldenauer 1,5 und Dresdner Albumin-Gewerkschaft 2 höher bewertet. Bei Textilindustriellen erzielten Flanener Gardinen einen Kursrückgang von 1,4 und Zwidauer Kammmars einen solchen von 7; außerdem profitierten Chemiker Splanerel 2, Dresdner Gardinen 1,5 und Dresdner Nähwaren 1,25, wogegen Aktienfabrik Rumpberg 2 und Hülse 1,25 abschwächten. Bankaktien lagen nahezu ohne Kursveränderungen; eine Kleinigkeit befehligen konnten sich Dresdner Handelsbank unter Berücksichtigung des 10%igen Dividendenzuschlags, und Braubank, während Sächsische Bank 2 zurückfielen. Auch Transportwerte und Baugesellschaftaktien veränderten sich nur wenig bis auf Zwickauer Werke, die um 2,5 im Kurs gedrückt wurden. Bei diversen Industriekonten war in Rumpberg, Hülse und Hingner-Werke je 5, Badmahl und Lederfabrik Hülse je 2,5 höher ankommen, während Rumpberg 2,75, Hülse 2 und Rumpberg 2 Rückgang erlitten 1 höher bezahlt wurden. Braueraktien begegneten in Reichelbräu + 10, Schifferbräu + 5, Radeberger + 2,75 und Hülse + 1,25. Außerdem erzielten andere Abtrotte Schubert & Salzer mit 8,25, Pundau & Steffen mit 5,75, Falcken mit 5, Sächsische Waggon mit 8,5, ferner Germania und Volkminger Cartonwagen mit je 2,25, Witte und Paradiß mit je 2 und Union-Werke Radebräu mit 1,5. Keramikwerte wurden in Triptis um 8, Keramaag um 4,25 und in Glasfabrik Stockwin um 4 gehoben, wogegen Tisch-Zusatzfabrik 8,5, Rolentfabrik 8, Sächsische Glas 2,25 und in Robia 2 abschwächten. Bei Elektrikern und Bahradaktien erzielten sich als recht fest Gerat Elektrikalswerke mit + 0,5, Bahnerer mit + 8, Sandstromer mit + 2, Röhmatag und Seidel & Naumann mit je + 1,5. Scharfer rückgängig waren auf der anderen Seite Elektrikalswerke Hülse - 8,25, Elektra - 8,5 und nachdrücklich weitere - 3, Böge - 3, Bergmann - 2,5, Wehlich - 2 und Kraatzwerk Thüringen - 1,75. Am Rentenmarkt nahm das Geschäft bei wenig veränderten Kursen wiederum einen sehr stillen Verlauf.

Besondere Kurse für einzelne Pfandbriefserien, Stadtanleihen usw. 3 1/2 %ige Landwirtschafliche Kreditbriefe: Serie 18 8,4 %, 4 %ige beztgl. Kreditbriefe: Serie 20 und 27 8,25 %, Serie 26 8,5 %, Serie 34 8,5 %, Serie 38 8,5 %, Serie 39 2,7 beztgl., Serie 41 0,5 beztgl., 8 1/2 %ige beztgl. Kreditbriefe: Serie 14 22 beztgl., Serie 17 22 beztgl., Serie 24 21,5 beztgl., Serie 25 20,5 beztgl.
Hortikulturelle Notierungen: Deutsche Bank 191 beztgl., Dresdner Bank 183,5 beztgl., Aufschwung 100 beztgl., Vereinigte Zigarettenfabrik 465 beztgl., Elektra 240,5 bis 240 beztgl.
Baugesellschaft: Dortmunder Ritterbräu 40 G.
Junge Aktien:
Bank-Aktien: Koca 100%, Braubank 205.
Waggonfabrik-Aktien: Schneckpressen 160, Sächsischer Waggon 24, Jüngste Kappel 5.
Papierfabrik-Aktien: Besthoff 152.
Brauer-Aktien: Hülse 150, Grünbräu 200.
Textilfabrik-Aktien: Zwidauer Baumwolle 115, Zwidauer Kammmars 290 bis 290 1/2.
Verschiedene Industrie-Aktien: Lingner 184, Böbe 101, Steiners Paradiesbetten 150, Statist 156, Böge 138, Wandkerer 280, Deutsche Tonröhren 125.

Berliner Börse vom 4. März.

Die Börse eröffnete im Gegensatz zu der letzten Vortagabstimmung in gedrückter Stimmung. Schon an der Frankfurter Abendbörse kam zum Schluss eine stärkere Abnabeneigung zum Durchbruch, da orientalische Verkäufe einer Großbank verminderten. Die Spezialwerte, in denen während der vergangenen Tage scharfe Kursrücksetzungen eintraten, verloren während der ersten Stunde 4 bis 8%. Bank bröckelte das Niveau der variablen und Terminaktien nur leicht ab, da das Publikum an seinen Befänden nach wie vor festhält und die Spekulation nur außerordentlich vorsichtig operiert. Pfandbriefkäufe fanden anscheinend nicht statt, zumal die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung nach Ansicht der preussischen Handelskammer eine fortwährende Besserung zeigt und die Geldverhältnisse eine kleine Entspannung erlauben. Man nannte Tagesgeld mit 6 bis 7,5 und Monatsgeld mit 5,5 bis 7. Warenwechsel mit Großbankaktien hielten sich auf etwa 4,75. Im Devisenverkehr konnte das englische Pfund eine stärkere Befestigung erzielen und sich gegenüber dem Dollar dem Paritätswert nähern. London-Reuport 4,8528. Holland zogen auf 110,25 bei regen Umsätzen an. In Berlin notierte der Dollar im Währungsbandel 8,2108. Am Montanaktienmarkt waren erhebliche Kursrücksetzungen festzustellen, die allerdings in keinem Verhältnis zu den vorangegangenen Steigerungen standen. Es verloren Offener Zeinfoschinen 7, Liebed-Wagon 6, Harpener 5,5, Köln-

Neueken 5, Ilse-Bergbau 15, Wellenfräsen, Deutsch-Lugemburger und Bodumer je 6, Stolberger Zink und Schließche Zink 5 bis 6. Zinkfabrikaktien stoben um 3 bis 4 nach. Die Bilanzveröffentlichung der Diskonto-Gesellschaft machte keinen Eindruck, da die vorläufige Dividendenpolitik die Erwartungen der Börse nicht befriedigt. Diskonto-Aktien und andere Banken verloren 1,5 bis 2. Commerzbank sogar 4,5 und Danai-Bank 5,25, da man annimmt, daß diese Institute den zurückhaltenden Dividendenvorschlüssen möglicherweise folgen werden. Elektrowerke hielten sich auf Gewinnmitnahmen gleichfalls einige Prozente niedriger, blieben aber lebhaft beachtet und fanden später im Mittelpunkt einer allgemeinen Erholung. Von sonstigen Werten gaben Schubert & Salzer um 8, Berger-Triebbau um 5,75, Dessauer Glas um 8, Deutsche Erdöl um 8,75, Besthoff Waldhof um 7 nach. Harburger Gummi und Hülse konnten als einige der wenig freundlicheren Papiere 4% gewinnen. Kalkaktien abrückend, aber im ganzen widerstandsfähig. Abblungsbankette ruhig 20%.

Umläufige Berliner Produktenpreise.

Table with columns for product names (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and prices for different periods (4. März, 3. März, 2. März).

Berliner Produktenbörse vom 4. März.

Die Umlauffähigkeit im Berliner Produktionsgeschäft war heute wiederum für effizienten Weizen und Roggen, wie auch für Zickungen nicht groß. Allerdings fanden für laufende Monate einzelne Abschlüsse zu festeren Preisen statt, die für Weizen 1 M. und für Roggen 50 Pf. höher und geteilt lagen. Gerste wird in guter Brauware gesucht, findet aber sonst keine Beachtung. Daher kam zu ge-

Dresdner Börse vom 4. März 1927

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihen in Reichsmark pro 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM für angegebene Einheit. + = RM für 1 Mill. PM = RM für 1 Milliarde PM. \* = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr)

Main table containing various stock and bond listings under categories: Staats-Anleihen, Pfand- und Hypothekenbriefe, Maschinenzabrik-Aktion, Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktion, Papier-Fabrik-Aktion, Brauerei-Aktion, Textil-Industrie-Aktion, Glasfabrik-Aktion, Verschiedene Industrie-Aktion, Freiverkehr vom 4. März, and various other market sections.

Leipziger Kurse vom 4. März 1927 (Ohne Gewähr)

Chemnitzter Kurse vom 4. März 1927 (ohne Gewähr)

Freiverkehr vom 4. März (mitgeteilt vom Bankhaus Hanssange & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße)

Freiverkehr vom 4. März (continued listing of market transactions)

deutlichen Preisen mehr heraus, doch ist die Interessenlage sich abändernd ab. Wald und Kleintierzucht...

Leipziger Börse vom 4. März.

Der Effektmarkt verkehrte heute in vorwiegend schwächerer Stimmung. Bankaktien, Schiffadmitteln, sowie Mittelweid...

Chemnitzer Börse vom 4. März.

An der heutigen Börse konnte sich keine einheitliche Tendenz durchsetzen, doch war die Stimmung im allgemeinen als beschränkt...

Zwickauer Börse vom 4. März.

Table with 4 columns: Name, 4.3., 1.3., 2.3., 3.3. listing various commodities and their prices.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, Gold, Silver, and other exchange rates.

Berlin, 4. März. Christliche Arbeitervereine... und 2,54, Barthaun und Polen 46,91 bis 47,17...

Strick, 4. März, 11,40 Uhr. Devisenkurs. Paris 20,83,75 London 23,25,50, Neupost 6,30...

Reichsbank-Zinsfuß

100 T. Januar 1927 Wechselkurs 5%, Lombardzinsfuß 7%.

\* Dresdner Ban- und Industrie-Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, auf den 2. April einzuberufen...

\* Die Sächsische Landwirtschaftsbank Aktiengesellschaft in Dresden legt Wert darauf, festzuhalten, daß sie mit der Chemnitzer...

\* Die Elektro-A.G., Dresden, beschäftigt, ihrer für den 21. März einberufenen Hauptversammlung u. a. die Erhöhung...

Berlin, 4. März. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,078, Platin 18,50 Reichsmark je Gramm.

Rupfer: abnehmend. März 120, April 121, April 120,25 bis 120,25, Mai 120,25, Juni 120,25...

Woll: abnehmend. März 120, April 121, April 120,25 bis 120,25, Mai 120,25, Juni 120,25...

Wolle: abnehmend. März 120, April 121, April 120,25 bis 120,25, Mai 120,25, Juni 120,25...

Wolle: abnehmend. März 120, April 121, April 120,25 bis 120,25, Mai 120,25, Juni 120,25...

Wolle: abnehmend. März 120, April 121, April 120,25 bis 120,25, Mai 120,25, Juni 120,25...

Zink: rubig. März 60,75, April 62, April 61, April 61,5...

Wagelberger Industrie vom 4. März. Innerhalb 260 Tagen...

Bremen, 4. März. Baumwolle (Kantana). Mai 7,72 bis 7,78...

Bremen, 4. März. Baumwolle (Kantana). Mai 7,72 bis 7,78...

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Eingetragen wurde: Auf Blatt 15705, betreffend die Gesellschaft Kreditoren Kumpel...

Auf Blatt 17840, betreffend die Firma W. Ferd. Angewandte & Co....

Auf Blatt 18084, betreffend die Kommanditgesellschaft H. P. Schindler & Co....

Auf Blatt 17487, betreffend die Firma Verhölde Goebel Jander...

Auf Blatt 15870, betreffend die Firma Commerz- und Privatbank...

Auf Blatt 17870, betreffend die Firma Walter Jäger, Holz...

Auf Blatt 15870, betreffend die Firma Commerz- und Privatbank...

Auf Blatt 17870, betreffend die Firma Walter Jäger, Holz...

Auf Blatt 15870, betreffend die Firma Commerz- und Privatbank...

Berliner Kurse vom 4. März 1927

Large table of Berlin market prices for various stocks and bonds, categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, Transportwerte, and Industriekurse.

Table of industrial and utility stocks, including companies like Bismarck, Siemens, and others.

Table of various commodities and goods prices, including metals, textiles, and foodstuffs.